Fünf Fragen an Oberst Christian Zbinden, Kdt Rekr Zen Lausanne

Autor(en): **Christian, Zbinden**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della populazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **50 (2003)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-369637

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fünf Fragen an Oberst Christian Zbinden, Kdt Rekr Zen Lausanne

Wie ist die neue Rekrutierung aus Ihrer Sicht angelaufen?

Gut. Die Stellungspflichtigen machten ordentlich mit und waren mit den erarbeiteten Resultaten sehr zufrieden – wie wir übrigens auch. Die Medien, welche die ersten Rekrutierungstage hautnah miterlebten, haben ebenfalls sehr positiv berichtet. Im organisatorischen Bereich mussten wir nur wenige zeitliche Anpassungen vornehmen.

Welches ist Ihre Rolle als Kommandant des Rekrutierungszentrums?

Als Kommandant im Rekrutierungszentrum Lausanne bin ich für die Rekrutierung, respektive Zuweisung aller französischsprachigen Stellungspflichtigen für Armee, Zivilschutz und Zivildienst verantwortlich. Weiter obliegen mir Führung und Motivation aller Mitarbeiter des Zentrums, seien dies Berufs-, Zeit- und Milizmilitärpersonen oder Zivilangestellte. Ein sehr breit gefächertes und höchst interessantes Arbeitsspektrum.

Wie stufen Sie die Zusammenarbeit mit dem Zivilschutz ein?

Ausgezeichnet! Dank der sehr ähnlichen Denk- und Handlungsweise von Militär und Zivilschutz liegen das Sachverständnis und die Bestrebungen eng beieinander. Das Miteinander im Zentrum ist täglich offensichtlich. Auch von «Bern» her spürt man ein sehr angenehmes Klima der Zusammenarbeit.

Bei der Rekrutierung ist der Lead bei der Armee; geht da der Zivilschutz nicht automatisch etwas unter?

Nein. Da der Zivilschutz in jedes Zentrum eine starke Persönlichkeit setzt, wird dies nie der Fall sein. Dass der Armee anlässlich der Rekrutierung eine andere Gewichtung zukommt als dem Zivilschutz ist verständlich. So heben wir doch ungefähr 65 Prozent aller Stellungspflichtigen und der Zivilschutz 15 Prozent aus. Zurzeit liegen die realen Zahlen bei mir bei 64 Prozent und 12 Prozent. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir bis Mitte Jahr die vorgesehenen 15 Prozent erreichen werden.

Wo gibt es allenfalls Verbesserungsmöglichkeiten in der Zusammenarbeit mit dem Zivilschutz?

Ich sehe zwei Bereiche: Der gegenseitige Austausch von Kenntnissen und Bedürfnissen unter uns Partnern muss bis auf die unterste Stufe vertieft werden. Praktischer Anschauungsunterricht ist also angesagt. Das Bild des Zivilschutzes ist zudem bei einer Grosszahl der Stellungspflichtigen verschwommen und führt in vielen Fällen zu eher negativen Vorurteilen. Diese werden bei uns spätestens vor dem Zuteilungsgespräch in den Zivilschutz mit Nachdruck ausgeräumt. *Interview: BABS*

Fünf Fragen an den neuen Schutzdienstpflichtigen Christian Markutt, Student, Davos Glaris

Wie haben Sie die Rekrutierung erlebt?

Das Rahmenprogramm fand ich schon intensiv. Ich hatte aber ein gutes Gefühl; insgesamt war die Rekrutierung ein positives Erlebnis. In diesen zwei Tagen wurde auf die Person eingegangen.

Als was und wo wurden Sie eingeteilt?

Als Stabsassistent in der ZSO Davos.

Sind Sie mit dieser Zuteilung zufrieden?

Ja.

Glauben Sie über den Zivilschutz und die Schutzdienstpflicht genügend informiert zu sein?

Nach dem Referat des Rekrutierungsverantwortlichen Zivilschutz hatte ich den Überblick.

Hatten Sie den Eindruck, dass an der Rekrutierung dem Zivilschutz – neben der Armee – genügend Gewicht gegeben wird?

Durchaus. Es ist verständlich, dass die Armee etwas mehr Gewicht hat, da die meisten Stellungspflichtigen ja ins Militär kommen.

Interview: BABS

Ja zum BZG und zur Armee XXI

JM. Mit einem Ja-Stimmenanteil von nicht weniger als 80,5 Prozent (1 827 384 Ja zu 442 828 Nein) hat das Stimmvolk am 18. Mai bei der erfreulich hohen Stimmbeteiligung von 47,6 Prozent (= Durchschnitt Schweiz) das Bundesgesetz über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz (BZG) und damit die Reform des Bevölkerungsschutzes gutgeheissen. Das BZG kann somit auf Anfang 2004 in Kraft treten.

Ebenfalls zugestimmt haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Armee XXI (Militärgesetz), und zwar mit 76 Prozent Ja zu 24 Prozent Nein.

Für VBS-Departementschef Samuel Schmid sind diese hohen Ja-Anteile ein Vertrauensbeweis für den Gesamtbundesrat und für die eidgenössischen Räte. Bundesrat Schmid ist sich allerdings der Herausforderungen voll bewusst, welche die Umsetzung der Reformen beim Bevölkerungsschutz und bei der Armee darstellt. An der Medienkonferenz nach Bekanntwerden der Abstimmungsresultate sagte Schmid: «Vor uns stehen nicht nur grosse Herausforderungen; vor uns stehen auch – angesichts des immer enger gewordenen Budgetrahmens – hohe Hürden. Wir werden ein hohes Mass an Flexibilität und Beweglichkeit an den Tag legen müssen!» □